

29416 Jeggeleben (SAW)

[~14 km sÖ Salzwedel; UTM: U32 655 5847]

Graf Siegfried von Osterburg hatte Jeggeleben 1238 vom Helmstedter Kloster als Lehen erhalten. Damals wurde es „Jegeleve“ geschrieben.

Über den Bau der Kirchen in den Dörfern Jeggeleben und Winterfeld gibt es eine Sage:

Den Bau der Kirche von Jeggeleben übernahm ein riesenhafter Baumeister selbst, den Kirchenbau zu Winterfeld überließ er seinem Gesellen, einem hochgewachsenen Zwerg. Sowohl Meister als auch Geselle verstanden ihr Handwerk. Der Zwergriese war aber aufgeweckter und geschickter als sein Meister und bald schon war zu erkennen, dass die Winterfelder Kirche ein viel schöneres Aussehen erhielt als die von Jeggeleben und der Kirchturm zu Winterfeld denjenigen zu Jeggeleben bald um ein Beträchtliches überragte.

Als der Meister zu Jeggeleben bei seiner Arbeit den schönen Kirchturm von Winterfeld erblickte und hörte, wie die Leute den Zwerg wegen seiner Baukunst lobten, regte sich in ihm der Neid und er warf große Granitblöcke, welche er eigentlich verbauen wollte, nach der Kirche von Winterfeld, um sie zu zerstören. Der lange Zwerg seinerseits warf kleinere Steine zurück, die aber auf halbem Wege nach Jeggeleben liegen blieben. Die vom Riesenmaurer geworfenen großen Steine dagegen flogen zwar bis nach Winterfeld, trafen aber glücklicherweise weder Kirche noch Zwerg, sondern fielen in den Pfarrgarten. Dort liegen sie heute noch als sog. Hünengrab.

N

SO



Die Kirche ist ein Feldsteinbau aus Schiff und schmalere Chor, der vielleicht noch im letzten Viertel des 12. Jh. begonnen worden ist. Der ebenfalls schmalere Turmaufsatz ist wenigstens 100 Jahre jünger, hat aber noch rundbogige Schallluken.

In bauzeitlichen Formen zeigen sich die Schiffsportale (das nördliche vermauert) und die Priesterpforte sowie die romanischen Fenster in der Nordwand.

Der Turminnenraum ist durch einen Rundbogen zum Schiff geöffnet, so dass keine beabsichtigte Wehrfunktion angenommen werden kann. Der mittelalterliche, lebensgroße Kruzifixus ist nach einer Renovierung 1961 als Leihgabe des Danneil-Museums Salzwedel hierhergelangt. Er ist das älteste Stück der Ausstattung.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Mösenthin, Sallenthin, Winterfeld.

Romanisch: Das Nordportal

